

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 258.

Mittwoch, den 15. September.

1841.

Zur Notiz.

Durch das Directorium der sächsisch-bairischen Eisenbahn ist, wie man vernimmt, nach mehrfacher Berathung entschieden worden, daß der Bahnhof zu Leipzig vor das Windmühlenthor zu verlegen und also abgesondert von den bereits bestehenden Bahnhöfen zu gründen sei. Die vorgelegten Kostenanschläge sollen vornehmlich die Zurückweisung der übrigen Pläne bestimmen haben.

Napoleons Pelzmütze.

(Ein Wink für Karikatur-Liebhaber.)

Der Kaiser Napoleon hatte bei seinem einstmaligen Aufenthalte zu D. bei einem dasigen Kürschner eine Pelzmütze zur Reparatur übergeben lassen. Da der Kaiser den andern Tag frühzeitig abreisen wollte und wohl nur zur Reise die Mütze bedurfte, so wurde dem Kürschner aufgegeben, dieselbe in der Frühe abzuliefern. Dieser hielt auch Wort; allein der Kaiser war eine Stunde früher, als vorher bestimmt, und zwar ohne Pelzmütze abgereist. Der Kürschner behielt also das seltene Exemplar zurück, und es wurde als ein Andenken an den großen Mann mit rühmendwerther Pietät aufbewahrt. — Der Kürschner war längst verstorben; mehr als ein Vierteljahrhundert war seit jener Zeit über die historische Pelzmütze hinweggegangen, und manche Motte hatte wohl in dem Pelzwerke, das einst das Haupt des größten Feldherrn unserer Zeit umschloß, ihre Operationen begonnen, da sollte sie endlich wieder aus der Vergessenheit emporsteigen. Thiers, der große französische Staatsmann kam nach Deutschland und besuchte auch D., den Wohnort des Kürschners. Kaum hatte der Sohn des Verstorbenen, welcher unterdessen das Geschäft übernommen, erfahren, daß Thiers seine Reise deshalb besonders unternommen, um hier Materialien zur Geschichte Napoleons zu sammeln, als auch die langvergeffene Pelzmütze ihm durch den Sinn fuhr. Schnell wurde ein Familienrath gehalten, und da man gar wohl wußte, wie theuer mitunter die Andenken an Napoleon bezahlt werden, so wurde beschlossen, die historische Reliquie Herrn Thiers zum Kaufe anzutragen. Thiers suchte ja „Materialien“ zur Geschichte Napoleons; wie willkommen mußte ihm also nicht die Pelzmütze des Kaisers sein! was konnte nicht ein so großer Geist aus dieser abgetragenen Kopfbedeckung herausstudiren! Der Plan kam alsbald zur Ausführung, nachdem man vorher übereingekommen war, für die Mütze einen bestimmten Preis (man sagt nicht weniger als 1500 Thlr.) zu fordern.

Eine Deputation, darunter ein gelehrtes, der französischen Sprache kundiges Familienmitglied, machte sich auf den Weg zu Monsieur Thiers, und der höfliche Franzose gewährte gern eine Audienz. Man trug sein Anliegen vor und setzte die ehrwürdige Pelzmütze zur Anschauung bereit; Thiers, sichtlich erstaunt, spricht, als er den näheren Hergang erfährt, seine Freude darüber aus, daß man das Andenken des großen Kaisers in Deutschland auf eine so zarte Weise ehre, und nachdem man ihm zu verstehen gegeben, daß man gern bereit sei, gegen ein gutes Stück Geld die belobte Verehrung des Helden mit sammt seiner Pelzmütze preiszugeben, und es ihm frei stände, die letztere zu seinem Eigenthume zu machen, erwiederte der feine Staatsmann, wie er sich's nie vergeben würde, wollte er die Familie eines so ehrwürdigen Andenkens berauben, an welches sich so viele und wichtige Erinnerungen knüpften, und schlug somit das Anerbieten aus. Die Deputation entfernte sich achtungsvoll aber — unbefriedigt, und sollte es noch hier und da einen Liebhaber Napoleon'scher Antiquitäten geben, dem empfehlen wir die glorreiche Pelzmütze zu D.; sie ist noch zu haben. (Sächs. Dorfzeitung.)

Literarisches.

Unser Director der Bürgerschule, Hr. Dr. Vogel hat so eben (Leipzig bei Bernhard Tauchnitz 1841) ein deutsches Schulwörterbuch herausgegeben, auf welches wir mit einigen Worten aufmerksam machen wollen. Wie schon der ehrenwerthe Name des Herrn Herausgebers die pädagogisch zweckmäßige Einrichtung dieses trefflich ausgestatteten Schulwörterbuches verbürgt, so springt auch der praktisch nützliche Inhalt derselben in die Augen. Außer dem Hauptzwecke, welcher in einer zuverlässigen Darstellung der Rechtschreibung der sämtlichen Wörter und ihrer wichtigsten Abänderungen besteht, ist auch die Begriffsklärung der deutschen Stammwörter auf dieselbe bündige Weise, wie in den größeren Werken von Heinsius und Campe durchgeführt worden, und was dem Werkchen noch einen besonderen Werth für Geschäftsleute giebt, ist die Aufführung derjenigen Fremdwörter, welche im allgemeinen Gebrauche sind, und über welche man anderswo schwerlich eine so kurze und treffende Auskunft findet, so daß es für den Geschäftsmann in doppelter Weise als deutsches Rechtschreibungsbuch und als Fremdwörterbuch zu empfehlen ist.

Druckfehler. In dem gestr. Bl. muß es statt „franz. Staatszeitung“ heißen „preussische Staatszeitung.“

Redacteur: D. Gretschel.